

Leichtfüßig und legendär: Fischer/Graf segeln klüger

VON TATJANA POKORNY

AARHUS. Tim Fischer und Fabian Graf sind zur Halbzeit der Segel-Weltmeisterschaft vor Aarhus die deutsche Crew der Stunde. Die in Kiel lebenden 49er-Segler haben sich mit bislang imposanter Serie (10, (11), 1, 5, 4, 3, 2) in die Spitzengruppe der 86 Skiffs aus 29 Ländern katapultiert, ziehen als Dritte in die Hauptrunde ein. Damit hat das Duo die Titelkämpfe sogar noch stärker eröffnet als die auf Platz acht liegenden Rio-Bronzemedailen-Gewinner Erik Heil und Thomas Plöbel. „Das war bislang eine solide Leistung“, sagte Erik Heil, „bei der letzten Weltmeisterschaft hat ein Ergebnisdurch-

schnitt von fünf zum Titel gereicht. Wir liegen bislang bei etwa sieben und damit gut auf Kurs.“ Für die überragende Leistung seiner jüngeren Teamkameraden Fischer/Graf fand Heil spontan nur ein Wort: „Legendär!“

Der 23-jährige Steuermann Tim Fischer und sein 22-jähriger Vorschoter Fabian Graf leben und trainieren in Kiel. Der Sportsoldat und der Wirtschaftsstudent sitzen seit 2014 in einem Boot. „Eigentlich sind wir zwei Steuerleute, die im 420er und 470er noch intensiv gegeneinander gesegelt sind“, erzählt Fischer, „dann hatten wir die Idee, zusammen zu segeln. Und weil Fabi der athletischere von uns beiden

ist, hat er die Vorschot übernommen.“ Die Kommunikation an Bord läuft „manchmal emotional, aber meist kurz und klar“, beschreibt Fischer die Zusammenarbeit. Als starkes Team gelten die beiden Segler längst. Doch eine schwere Sprunggelenksverletzung, die sich Fischer beim Segeln vor Mallorca zugezogen hatte, als er in der Schlaufe des Bootes hängenblieben war, warf das Team auf dem 49er namens „Tiffany“ zu Jahresbeginn zurück. Ganz langsam nur macht der Fischer-Fuß wieder, was er beim artistischen Segeln auf den agilen Gleitjollen tun soll: leichtfüßig und höchst beweglich sein.

Die beeindruckenden Er-

gebnisse in den gestern so flauen und drehenden Winden beschreibt Fischer so: „Wir hatten keine brillanten Starts, sind aber zweimal durch die Mitte nach vorne gefahren, haben jeden Dreher richtig mitgenommen und ein Boot nach dem anderen überholt.“ Bundestrainer Max Groy aus Fleckeby konnte das nur unterstreichen: „Sie sind sensationelle Startkreuzen gefahren, haben einfach jede Wende richtig gesetzt.“ Groy zollte seinen Schützlingen nach den ersten sieben Wettfahrten viel Respekt: „Das waren heute Bedingungen, in denen man einfach klüger sein musste als der Rest der Flotte.“ Und Groy schaute schon über den Hori-

zont hinaus in die Hauptrunde: „Tim und Fabian haben noch keinen ‚Streicher‘ gefahren. Das ist ein riesiger Vorteil für die Hauptrunde.“

Für Verwirrung hatten am Montag eine Reihe Rennausfälle gesorgt. So haben die 49er-Segler ihre Vorrunde in drei Gruppen absolviert. Aber nur die gelbe Gruppe mit Gaf/Fischer konnte zwei Läufe ins Ziel bringen. Die anderen beiden Gruppen schafften nur ein Rennen, in dem Heil/Plöbel einen achten und die Kieler Justus Schmidt und Max Boehme einen vierten Rang erkämpften, und müssen heute jeweils eine Wettfahrt nachholen.

Auf vielen WM-Bahnen wurde am Montag erstmals nur



Die deutsche Crew der Stunde: Tim Fischer (li.) und Fabian Graf im 49er. FOTO: MARTINEZ/AARHUS 2018

teilweise oder gar nicht gesegelt: Finnsegler Phillip Kasüske setzt seinen Kampf um einen Nationenstartplatz für Tokio 2020 heute als Neunter fort, Laser-Ass Philipp Buhl startet nach seinem Ruhetag als Siebter in die Hauptrunde.